

Erzgeb. Volksfreund

Das Tageblatt und Umtagsblatt

Redaktionsschreiber:
Georg Schneberg.

Gedruckt von
Schneberg 10.
Aue 31
Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Bl. 250.

Der "Erzgeb. Volksfreund" erhält Miete mit Ausnahme der Tage
Dienstag und Freitag. Abonnement 60 Pf.
Sonderabonnement 15 Pf., im zweitwöchigen Rhythmus 12 Pf., bezahlt
zu 60 Pf., im Monat 60 Pf., im Jahr 600 Pf.

Freitag, den 3. November 1911.

Abonnement-Zahlung für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittag 11 Uhr. Eine Abrechnung für die nachträgliche Anrechnung der Abonnenten ist, da es unpraktisch ist, kann die Behörde nicht machen, welche sich für die Richtigkeit entsprechender Angaben nicht verantwortet. Zusätzliche Aufträge zur gegenwärtigen Abrechnung. Für die
gleiche eingehende Abrechnung kann die Behörde nicht verantworten.

64.
Jahrg.

B e z i r f s t a g

findet Sonnabend, den 18. November 1911, von mittags 12 Uhr an im Verhandlungssaal der kgl. Amtshauptmannschaft statt. Die Sitzung ist öffentlich.

Schwarzenberg, den 1. November 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Über das Vermögen des Klempnermeisters und Wirtschaftsbüchers August Louis Scheibner in Bernsbach wird heute am 1. November 1911, vormittags 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notarrichter Adolf Leonhardt in Schwarzenberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Belehrung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 1. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabschieden oder lassen, muss auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1911 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Schwarzenberg.

Auf Blatt 1 des Genossenschaftsregisters für den Consumverein Aue I. Erzgeb., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Aue ist heute eingetragen worden, daß der Buchhalter Max Werner aus dem Vorstande ausgeschieden und der Buchhalter Arthur Laubner in Aue Mitglied des Vorstandes ist.

Königliches Amtsgericht Aue, den 1. November 1911.

Schneeberg. Einkommen- und Ergänzungsteuer-Deklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer werden alle Vertreter von Personen, die unter Vor- und Pflegelast stehen, insgleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften n. f. w.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögensvertrags ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmaßen hierdurch aufgefordert, für die Betreuten, soweit diejenigen ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen haben, binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, Deklaration anzuheben, wenn ihnen besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß es überhaupt allen denjenigen, welchen eine Deklarationsauforderung nicht zugefunden wird, freisteht, eine Deklaration über ihr Einkommen bez. ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen innerhalb der vorgedachten Frist bei uns einzureichen.

Deklarationsformulare werden in unserer Stadtsteuer-Einnahme auf Verlangen unentgeltlich verabreicht.

Schneeberg, den 30. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Dr. von Woydt.

Schneeberg. Wir haben erörtert, ob wir zwecks Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit billigeren Speisekartoffeln auf den unterwärts beliebten Massenbezug von Kartoffeln auf Gemeindeosten und Abgabe derselben im Einzelnen hinauskommen sollen. Wir sehen hieron zur Zeit ab, da sich gleiche Kartoffelhändler erboten haben, Kartoffeln guter Qualität zu angemessenen Preisen zum Verkauf zu stellen, nämlich Herr Gustav Löffler die Sorten Silesia und Woltman den Bentzer zu 3 M 70 R., magnum bonum den Bentzer zu 4 M - R., Herr Ernst Günther die Sorten Silesia, Woltman und Holländer zu 3 M 70 R. bis 3 M 90 R.

Wir weisen die Einwohnerschaft auf diese Rauflagegelegenheit hin.

Schneeberg, den 1. November 1911.

Der Stadtrat.

Dr. von Woydt, Bürgermeister.

Oberschlema. Öffentliche Gemeinderatssitzung

Freitag, den 3. November 1911, abends 1/2 Uhr, im Gemeindeamt.

England und die Anzeichen seines Niederganges.

So überschreibt Graf Bay von Baya im Novemberheft des "Deutschen Rundschau" einen Aufsay, der mit Interesse auch da gelesen werden wird, wo man die Meinung sein sollte, daß Anzeichen des Niederganges, wie Graf Bay sie in England beobachtet, in anderen Kulturkanton ebenfalls wahrgenommen werden können. Graf Bay findet, daß die Anzeichen des englischen Niederganges weniger in den Dingen, als in den Gedanken liegen, die die übliche Entwicklung nicht so sehr in der

Tätigkeit selbst, als in dem ihr zugrunde liegenden geistigen Zustande offenbare. Die großen Eigenschaften der Engländer: tiefes Pflichtgefühl, unermüdliche Tatkraft, reines sitzliches Empfinden und wundervolle Disziplin, begannen bei allen Klassen nachzulassen. Auf die Arbeiter wirkte der radikal-anarchistische Einfluß, der bei den blutigen Streiks der jüngsten Vergangenheit seine Macht zeigte, immer gefährlicher. Die oberen Klassen aber forderten durch Gebenweise und Beispiel jene radikalen Streiks, König Edwards Gewohnheiten, weniger auf dem Gebiet unermüdliches Pflichtefüllung als auf dem des Unterhaltung, der Mode usw. nachgeahnt, hätten dazu beigetragen, daß der Reichstag eine immer größere Rolle spielt und die frühere Geschäftigkeit des Königlichen Reichstags um die dem Regierungskanzler des Königs Georg wurde sich eine

Spalte der Nation gelangte. Das Eindringen amerikanischer Frauen in eine große Anzahl von Familien des hohen Adels habe in derselben Richtung gewirkt. Die schönste Besitzung zu haben, den größten Luxus zu entfalten, die vornehmsten Gäste zu bewirten, sei die Hauptfahrt geworden; die politische oder die militärische Laufbahn wäre dahinter zurückgetreten. Außerdem sei eine glänzende öffentliche Laufbahn für den Untermittelstufen allein wegen des kippigen Lebens in der politischen Welt ausgeschlossen. Es bleibe eine merkwürdige Tatsache, daß selbst die Abgeordneten, die am laufenden zugunsten der Gleichheit sprachen und vor der Öffentlichkeit sich am radikalisten zeigten, in ihrem Privatleben einen nahezu anwidernden prahlenden Aufwand zeigten. Seit

Neustadt

(1—3 Pfund), werden Freitag, den 3. November 1911 von vormittag 9 Uhr ab, das Pfund zu 20 Pf. im Hause des Herrn Stadtrat Dr. v. A. gegen sofortige Barzahlung abgegeben.

Neustadt, am 1. November 1911.

Seefische

Der Stadtrat.
J. B.: A. Wittig.

Das Einlagenbuch Nr. 18516 der hiesigen Sparkasse, auf den Namen Bernhard Richter, Handelsmann in Raschau lautend, ist als abhanden gekommen gemeldet worden. Einige Ansprüche auf das Buch sind zur Vermeidung ihres Verlustes binnen 6 Monaten bei uns anzumelden.

Schwarzenberg, am 30. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Dr. Mühliger.

Johannegeorgenstadt.

Wegen Reinigung der Räte und Räumungszeitraume werden

Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. November 1911

nur dringliche Sachen erledigt.

Das Standesamt ist Sonnabend vormittags 11—12 Uhr geöffnet.

Johannegeorgenstadt, am 27. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Rosenfeld, Bürgermeister.

Johannegeorgenstadt. Gemeindeanlagen betr.

Der am 1. November 1911 fällige 4. Termin Gemeindeanlagen ist bis zum 15. November 1911 an die Stadt kasse abzuzahlen. Bei säumigen beginnt nach Ablauf dieser Frist das Mahn- bez. Zwangsbeitreibungsvorfahren.

Johannegeorgenstadt, am 30. Oktober 1911.

Der Stadtrat.

Rosenfeld, Bürgermeister.

Bürgerverpflichtung in Johannegeorgenstadt.

Als Bürger hiesiger Stadt sind verpflichtet worden die Herren:

Werkführer Eduard Ferdinand Um-Ende, Handschuhmacher Karl Hermann Kraus, Pastor Alfred Böhre, Schuhmacher Hugo Richard Kraus, Schuhmacher Ernst Anton Baumann, Schuhmacher Paul Baumgarten, Schuhmacherwirt Max Richard Leopold, Oberförster Paul Bernhard Leopold, Böllauscher Rudolf Magrin, Geschäftsführer Kurt Arthur Meyer, Plombeur Paul Michael, Schlossherr Moritz Richard Neumann, Tischler Paul Oskar Dörrler, Handschuhmacher Ernst Erich Reinhardt, Handschuhmacher Ulrich Emil Rockstroh, Bergarbeiter Carl Heinrich Hammer, Bahnmeister Carl Heinrich Hammer, Bäcker Walter Kleinhevel, Schuhmacher Albert Oskar Klug, Bäckereiarbeiter Karl Richard Themel, Schuhmacher Albin Oskar Tittel.

Johannegeorgenstadt, am 1. November 1911.

Der Stadtrat.

Rosenfeld, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nr. 54 des diesjährigen Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Bekanntmachung, betr. Ergänzung und Änderung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. — Bekanntmachung über die Ratifikation von zwölf auf der zweiten Haager Friedenskonferenz abgeschlossenen Abkommen vom 18. Oktober 1907 durch Panama.

Die Stadträte von Aue, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt und Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtsverwaltungsmäßlichen Bezirks.

Die auf Freitag, den 3. November 1911 in Neustadt anberaumte, Versteigerung findet nicht statt.

Der Gerichtsvollzieher d. kgl. Amtsgerichts Schwarzenberg, d. 2. November 1911.

Jahrmarkt in Scheibenberg,

Sonntag und Montag, den 5. und 6. November 1911.

SLUB
Wir führen Wissen.

glückliche Reaktion gegen den Kultus des goldenen Kalbes und gegen das einen leeren Sarg gewidmete Dasein geltend: der König wie die Königin gaben dem Volke das beste Beispiel. Aber auch der vorzüglichste König werde seinem Lande ohne tüchtige Staatsmänner kaum helfen können. Leider scheine in England der alte Stamm der Politiker zu verschwinden. Weder Asquith noch Balfour hätten so in den Geist des Volks eindringen können wie Disraeli und Gladstone. Der Mangel einer plastischen Gestalt am Horizont des englischen politischen Lebens sei kennzeichnend für die Lage. Weder die Konservativen noch die Liberalen könnten sich eines Mannes rühmen, der die Verhältnisse zu beherrschen vermöchte.

Die Revolution in China.

Ahnlich wie die Nachrichten vom italienisch-türkischen Kriegsschauplatz sind die Meldungen über die Revolution in China reich an Widersprüchen und es ist für den Fernstehenden schwer, das Wahre vom Unwahren zu sondern.

Nach einer Meldung aus Hankau haben am Sonnabend bei Tagesanbruch 5000 Revolutionäre nach heftigem Kampf mit den Regierungstruppen die westlich von den Ansiedlungen der Europäer liegende Hauptbahnhauptstation wieder genommen und dabei auch ein Wagonsgeschäft erobert. Die Kaiserlichen zogen sich in die Neubahn zurück. Inzwischen feuerten die Batterien der Nordforts von Wutschang auf die Kanonenboote und zwangen sie, den Flug abwärts zu gehen. Gegen Mittag wurden die Kaiserlichen durch 3000 Männer verstärkt und rückten wieder vor. Mehrere Granaten fielen in die europäischen Besitzungen, töteten und verwundeten einige Chinesen, richteten aber sonst nur geringen Schaden an. Dampfer nahmen die europäischen Frauen an Bord, während Tausende von Chinesen, die bei europäischen Firmen angestellt sind, auf einer Anzahl Hulks eingeschifft wurden. Später am Tage nahmen die Kaiserlichen die Bahnhauptstation der Revolutionären wieder ab. Der Admiral Sah, denn es nicht gelungen war, die Batterien nördlich von Wutschang zum Schweigen zu bringen, benachrichtigte die Europäer, daß er vor der Einnahme Hankaus auch Wutschang nicht bombardieren werde. Alle Straßen der europäischen Niederlassungen sind stark verbarrikadiert. Die Lebensmittelbeschaffung gestaltet sich schwierig, da die Einfuhr abgeschnitten ist.

Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Yuanschikai, der zum Premierminister ernannt wurde, hat an die Regierung telegraphisch das Ersuchen gerichtet, einen interimistischen Premierminister zu ernennen, während er alle Angriffe der Kaiserlichen einstellen lassen und unverzüglich mit Liuchuan-Heng wegen eines endgültigen Friedensschlusses in Unterhandlung treten werde. Yuanschikai will, falls er nicht auf andere Weise Unterhandlungen herbeiführen kann, sich in das Lager der Aufständischen nach Wutschang begeben. — Der Exgeneralgouverneur von Kanton Weikuang-Pao wurde zum Generalgouverneur von Hukung, General Hintschang zum Chef des Generalstabes, Prinz Ching zum Präsidenten, Platung und Hsuehschhang zu Vizepräsidenten des Geheimen Rates ernannt. Das Kabinett soll gebildet werden, wenn Yuanschikai sein Amt übernimmt. In der Zwischenzeit fungieren Prinz Ching als Premierminister, Platung und Hsuehschhang als Beigeordnete.

Weitere Depeschen melden:

Peking, 2. November. Sämtliche Minister wohnten einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung bei, in welcher, wie verlautet, in der Hauptsoße über die von den Truppen von Lanchow aufgestellten 12 Forderungen verhandelt wurde. Die Nationalversammlung habe den meisten Forderungen zugestimmt und den Kriegsminister beauftragt, mit den Truppen von Lanchow zu verhandeln.

Paris, 2. November. Der hiesigen Ausgabe des "New York Herald" wird aus Peking gemeldet: Das Watupu hat der Nationalversammlung mitgeteilt, daß die Wiederherstellung des Friedens um so notwendiger sei als Japan und Russland die inneren Unruhen benutzen wollten, um China diplomatische Schwierigkeiten zu bereiten. So verlangte Japan eine Ermäßigung der Zölle wie überhaupt die Vorteile einer privilegierten Nation. Russland habe in einem Ultimatum mitgeteilt, daß China betreffs der strittigen Grenze in der Mandchurei den russischen Standpunkt einzunehmen möchte. Dies würde für China den Verlust der Stadt Manschulu bedeuten, welche die wichtigste Poststation an der sibirischen Grenze sei. Diese Mitteilung habe auf die Nationalversammlung großen Eindruck gemacht und alle seien aus Furcht vor äußeren Angriffen überzeugt gekommen, an der Wiederherstellung des inneren Friedens zu arbeiten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 1. November. (Eine große Berliner Kunstaustellung zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) In maßgebenden hiesigen Kreisen wird zur Zeit der Plan erwogen, zum Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1913 unter Aufwendung besonderer Mittel eine allgemeine große Kunstaustellung zu veranstalten.

Berlin, 1. November. (Zum Umbau des S. S. 9.) Zu dem Umbau einer Gaszelle in den S. S. 9 wird von

zuständiger Seite mitgeteilt: Der Umbau erfolgte im Auftrag der Heeresverwaltung, nachdem das Gustloff abgenommen war. Die Fahrtbauer des Schiffes wird durch die Verlängerung um 8 m um mehr als zehn Stunden erhöht. Die Militärluftschiffer überzeugten sich davon, daß die wertvollen Eigentümern des Schiffes erst völlig ausgenutzt werden können, wenn zugleich eine längere Fahrt dauer möglich ist. Der Auftrag auf Verlängerung des Gustlofs erfuhr zugleich einen langgehegten Wunsch des Grafen Zeppelin. Das verlängerte Gustloff wird bereits Mitte November nach Köln gebracht und nimmt dort an den Übungen teil.

Berlin, 1. November. (Sozialpolitischer Gedenktag.) Am 17. November sind 30 Jahre verflossen, seitdem Fürst Bismarck die Botschaft Kaiser Wilhelms I., welche grundlegend für unsere soziale Gesellschaft war, zur Verlesung brachte. Dieser sozialpolitisch historische Gedenktag soll nicht ungefeiert vorübergehen. Die nationalen Arbeiterverbände, die etwa 18000 Mitglieder zählen, werden Festlichkeiten veranstalten. Der Hauptaufschluß, der in Berlin Ende nächster Woche zusammentritt, wird seine Tagung mit einem Kongress beginnen, auf welchem auf die hohe Bedeutung der nunmehr vor 30 Jahren erloschenen kaiserlichen Botschaft hingewiesen wird.

Erfurt, 1. November. (Konservativ-liberales Stichwahlabkommen.) Im Reichstagswahlkreis Erfurt ist ein konservativ-liberales Stichwahlabkommen gegen die Sozialdemokratie geschlossen worden.

München, 1. November. (Spende des Prinzenregenten Luitpold für Jugendfürsorgevereine.) Aulöslich seines gestrigen Namensfestes hat Prinzregent Luitpold an mehrere Jugendfürsorgevereine 15000 Mark aus der Luitpold-Jubiläumsprämie bewilligt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 1. November. (Das neue österreichische Kabinett.) Der neue Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh ist 1859 in Graz geboren. Im Jahre 1892 vom steirischen Großgrundbesitz in den Reichsrat gewählt, schloß er sich der verfassungstreuen Partei an. In der Freien Partei trat Stürgkh als Kämpfer für die deutschen Rechte hervor, ging aber später immer mehr in das klerikale Fahrwasser über. Er bekämpfte die Wahlreform unter Bienerth. Als deutschnationaler Vertrauensmann zum Unterrichtsminister ernannt, geriet er wiederholt mit den freiheitlichen Parteien in Konflikte, so in der Wahrmund-Affäre. Das Kabinett des Grafen Stürgkh bildet angeblich nur den Übergang zu einem parlamentarischen Ministerium Blumhoffer oder Bef.

Belgien.

Brüssel, 1. November. (Der Erbe König Leopold's.) König Albert von Belgien hat auch in diesem Jahre den aus der Angliederung des belgischen Kongostats ihm zugeschriebenen Anteil von 3 300 000 Franks zur Verteilung am Congo selbst bestimmt. Wie in den früheren Jahren wird ein Teil des Betrags darauf verwendet werden, ehemaligen Angestellten und Pionieren des Kongostats Renten zu gewähren. Außerdem werden 1½ Millionen Franks zur Errichtung von Hospitälern in der Kolonie verwendet werden und ein Betrag von 688000 Franks für die Einrichtung drahtloser Telegraphen im Congo.

Frankreich.

Paris, 1. November. (Die Verständigung in der Marokkofrage.) Unter der Überschrift "Die Verständigung wiederhergestellt" schreibt der "Matin": Die in den letzten Tagen zwischen der französischen und der deutschen Regierung schwedenden Meinungsverschiedenheiten, die sich auf den Wortlaut des Vertrages des deutsch-französischen Marokkoabtrags bezogen, sind bereits wieder behoben. Die Schwierigkeiten waren bei der Festlegung der Grenze von Togo, Dahomey und dem Norden Kameruns entstanden. Frankreich und Deutschland sind sich jetzt vollkommen einig über die endgültige Abfassung des ganzen Marokkoabtrags.

England.

London, 1. November. (Eine deutsche Erfindung neuer Geschützpanzer.) Der Marinesachverständige des "Standard" berichtet, ein deutscher Ingenieur Schumann habe eine neue Art von Panzer erfunden, der die Probe bereits bestanden habe. Außerordentlich leichtes Gewicht soll sein besonderer Vorteil sein, während die Härte nicht dabei gesunken ist. Der Panzer besteht angeblich aus einer Aluminiummischiung.

Oertliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 2. November. Der Verein reichsdeutscher Männer für Schneeberg und das Schlematal veranstaltete gestern im Hotel "Stadt Leipzig" einen Vorlesabend, der den Besuchern einige Stunden anregender Unterhaltung und Belehrung bot. Als Redner war Dr. Dr. Henrich aus Leipzig gewonnen, der über Deutsch-Westafrika sprach. Der Obmann der Ortsgruppe Schneeberg, Dr. Dr. Geltner, entbot zunächst den Besuchern einen herzlichen Willkommengruß und wies besonders darauf hin, daß der Redner des Abends seine Schilderungen nicht aus Büchern sondern aus eigenen Erlebnissen in Deutsch-Westafrika geschöpft hat. — Dr. Dr. Henrich führte sodann in seinem durch eine große Anzahl von Vierblättern illustrierten Vortrag die Anwesenden von der Togofläche aus durch das Kolonialgebiet, in fesselnder Weise Sitten, Gebräuche und Wesen der Eingeborenen, die Bodenkultur und das Klima schildernd. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß im allgemeinen übertriebene Vorstellungen von dem Klima verbreitet sind. Die Hitze ist allerdings sehr groß, aber in unseren Kolonien nicht so erheblich wie in der Sahara. In Togo wie in Kamerun und auch in Ostafrika ist die Temperatur im Durchschnitt ungefähr so wie der letzte Sommer bei uns. Allerdings

kommen auch höhere Temperaturen vor. Wenn es gelingt, die Malaria zu bauen, dürfte die Arbeit in den Tropen nicht mehr zu schwer werden. Der Redner erwähnte ferner, daß man bei mäßiger, nichtterner Lebensweise die Gefahren, welche das Klima für den Neuling bietet leichter übersteht wird als bei zu reichlichem Alkoholgenuss. Die zweitägige Wanderung, die für die Teilnehmer den Vorteil großer Bequemlichkeit und vollständiger Gefahrenlosigkeit hatte, war geeignet, das Interesse an unserer Kolonialarbeit zu wecken und zu fördern. Der Vortragende erntete lebhafte Beifall. — Am Abend zuvor sprach Dr. Dr. Henrich in der "Centralhalle" zu Niederwürschna über "Eine Reise nach den Vereinigten Staaten". Dort wies der Obmann der Niederwürschnaer Ortsgruppe des Vereins reichsdeutscher Männer, Dr. Fabrikdirektor Michael, in seiner Begrüßungsansprache auf unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Nordamerika hin, die dem Thema des Abends eine besondere Anziehungskraft sicherten. Dr. Dr. Henrich erinnerte in der Einleitung seiner Darlegungen daran, daß gegen 11 Millionen deutsch sprechende Amerikaner in den Vereinigten Staaten leben und hob ebenfalls die hohe Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen hervor. Besonders durch die Rohprodukte, die es uns liefert, ist Amerika für uns von Wichtigkeit. Unsere jüdische Textilindustrie beispielhaft wurde kaum ohne die amerikanische Baumwolle bestehen können. Die Frage ist insofern auf's engste mit unserer Kolonialpolitik verknüpft als unsere Kolonien in erster Reihe berufen sind, uns den erwähnten wichtigen Rohstoff zu geben. Nachdem der Redner sodann auf die Bequemlichkeit einer Amerikareise in der Zeitzeit im Bergfeld mit einer solchen in früheren Zeiten hingewiesen und die vortreffliche Errichtung eines deutschen Amerikadampfers geschildert, führte er die Hörer von Bremerhaven aus in das "Reich der unbegrenzten Möglichkeiten" und gab ihnen Gelegenheit, einen Blick in Leben und Treiben der nordamerikanischen Metropolen zu gewinnen. Auch dieser fesselnde Vortrag fand verdienten Beifall.

Schneeberg, 2. November. Entgegen der früheren Geplagenheit, die Unterhaltungsnächte des hiesigen Turnvereins zum größten Teile theatralisch auszugesten, galt der am Reformationsfest im Hotel "Stadt Leipzig" veranstaltete lediglich turnerische Darbietungen. Nach einer leitenden Musikstunde hielt der Vereinsvorsteher, Dr. Bürgermeister Jacob, eine kurze Begrüßungsansprache, in der er u. a. betonte, der Verein wolle mit der Verstärkung zeigen, daß es ihm mit der Pflege des deutschen Volkstums ernst sei und daß die vaterländische Turnfahrt an Schönheit und Vielseitigkeit der Übungen von keinem Sportverein übertrroffen werde. Eingeleitet wurde der Reigen der turnerischen Darbietungen mit einem von 6 Turnern aufgeföhrten musikalischen Reitenshwingen, dem nach einem allgemeinen Gesange des Liedes "Turner auf zum Streite" ein geregeltes Rütteln der Turner am Barren folgte, welches infolge der schönen, formvollen Bewegungen, zum Teil recht schwierigen Übungen allgemein gefiel. Sodann boten 6 Turner exakt aufgeführte Staffellübungen (Winden und Kreisen), die besonders in geteilter Ordnung recht anmutig wirkten. Die nun folgenden Gruppenstellungen am Barren leiteten zu dem stimmungsvollen Festspiel "Der Turner" von Reinhold Schulze-Rittau über, welches gelegentlich des in Juli v. J. dort abgehaltenen 3. Sachsen-Kreisturnierturnens seine Uraufführung erlebte und wie inzwischen an anderen Orten auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die Aufführung fand rauschenden Beifall. Eine wirkungsvolle Schlussszene war das nach Räumung des Saals von drei "Landesknechten" vorgeführte Hahnenschwingen. Sämtliche Beführungen ernteten laute Anerkennung. Die Pausen wurden von vortrefflich gespielten Konzertstücken der Stadtkapelle ausgefüllt, die auch die einzelnen turnerischen Nummern begleitete und bei dem Festspiel mitwirkte. Ein frohelebter Ball hielt die Jünger Jahns nebst der Mehrzahl der Gäste noch lange beisammen.

Schneeberg, 2. November. Die Weltausprache "Esperanto" hat überall, wohin sie gedrungen ist, freudige Aufnahme gefunden. Besonders auch in unserer Umgebung sind mehrere derartige Vereine entstanden, die eine stattliche Teilnehmerzahl aufzuweisen haben. Der sächsische Esperantistenbund hat nun beschlossen, auch durch den Bundessekretär, Herrn Sprachlehrinstitutsdirektor Grünherz Chemnitz, am Montag, 6. November, abends 19 Uhr, im Hotel "Sächs. Haus" einen öffentlichen, eintrittsfreien Vortrag mit Ausstellung über Esperanto zu veranstalten. An der Tafel wird der Aufbau der Sprache gezeigt werden, und da der Vortragende die Sprache im Verkehr mit ungefähr 40 Nationen erprobt hat, verspricht die Veranstaltung sehr interessant zu werden. Es sei auch erwartet, daß bereits einige Schulen das Esperanto eingeführt haben. Die Handelskulen in Hamburg, Köln, Leipzig, die Humboldt-Akademie in Berlin und die Realschule in Gotha haben Esperanto-Kurse eingerichtet. Viele Firmen haben Kataloge in Esperanto und verwenden diese Sprache in ihrer Korrespondenz. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung dürfte zu erwarten sein. Damen und Herren aller Stände und Berufe sind durch Inserat in der gestrigen Nummer zum Besuch des Vortrags eingeladen.

Schneeberg, 2. November. Der Tierfreundverein Schneeberg-Naußdorf e. V. hält morgen, Freitag, abends 19 Uhr im Vereinslokal (Hotel "Sächs. Haus") seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen einige interessante Angelegenheiten. Ein reger Besuch aller Tierfreunde ist dringend erwünscht. Gäste sind stets willkommen.

Schneeberg, 2. November. Gestohlen wurde in den letzten Tagen hier in einem Gasthause eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel von hohem Wert, ferner eine goldene Halskette nebst Anhänger sowie ein goldener Damenuhr. Die Persönlichkeiten der Täter sind festgestellt; die Diebe sind jedoch flüchtig.

es gelingt, den Kreisen zuwähne fernzuweichen die Führung bietet Stolzgenuss, nehmen den ger Gefahr unter uns vorliegende sprach Dr. erschlema Staaten". Ortsgruppe abdrückt, der unsere wirt., die dem auf sicherten seiner Dorf sprechende und hoffstlichen Ver- redakte, die Wichtigkeit, welche kaum einen. Die kolialpolitik erufen sind, Nachdem solchen in Einrichtung zette er die unbegrenzt, einen einen Kiesen- trug fand

er früheren en Turn- zugestalten, ist Leipzig". Nach einer leher, Dr. Hanssprache, der Ber- s deutschen ische Turn- unungen von eitet wurde einem von schwingen, "Turner" Borturner formvollen mein gefiel in geteilter folgenden stimmungs- Schulze- v. J. dort ine lauf- Orten auch Aufführung Schluß von drei Sämtliche Die Pausen der Stadt- stadt. Klum- mire. Ein der Mehr- Welt sprache ungen ist, in unserer standen, die den. Der auch hier und direktor bende 1/9 eintritts- zu veran- sprache ge- sprache im vertrag es sei auch auto einge- rg, Köln, die Real- et. Wele enden diese ex-Besuch ammen und Inserat in ange einges

ersdruh- lt morgen, el. "Sächs. Tagesbote". Ein reger Gäste sind wurde in ie goldene eines eine goldener festgestellt;

Kreis, 2. November. Der Milchpflage-Ausschus

holt gestern abend im Restaurant "Stadtbrauerei" seine Schlusssitzung ab. Dr. Stadtrat Schubert, der die Sitzung leitete, gab einen Rückblick über die diesjährige Milchpflage, an der 109 Kinder teilgenommen haben. Die bisherigen Erfolge seien gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, denn während das Durchschnittszunahmegewicht im Vorjahr 2 1/4 Pfund betragen habe, seien es diesmal 2 Pfund gewesen. Er sei der Überzeugung, daß die Milchpflage sehr günstig eingewirkt habe und daß das günstige Ergebnis sicher auch in der Schule bemerkt worden sei. Dr. Schuldirektor Bauer nahm als Leiter der 3. Bürgerschule Gelegenheit, den herzlichen Dank für die den Kindern seiner Schule gewährte Wohltat auszusprechen. Er dankte auch der Frau Stadtrat Schubert für deren tätige Mitarbeit und energische Leitung. Der von Hrn. Jungerwirth erstattete Jahresbericht wies eine Ausgabe von 762.85 M auf. Die Rechnung wurde richtig befunden und dem Rässiger Entlastung erteilt. Dr. Stadtrat Schubert dankte Hrn. Jungerwirth, der jedoch den Dank an Hrn. Stadtrat Schubert, den elstigen und tätigen Förderer der Milchpflage, zurückgab. Schließlich sagte Dr. Stadtrat Schubert allen Dank, die die Milchpflage ermöglicht und an deren Durchführung Anteil genommen haben.

Hartenstein, 1. November. Der älteste Einwohner von Hartenstein, Dr. Webersfaktor Grunert, ist im Alter von 97 Jahren gestorben.

Johannegeorgstadt, 1. November. In der am 30. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Stadtgemeinderatsitzung wurde zunächst von der erfolgten Aufstellung der Wahlliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl Mitteilung gemacht. Hierauf sand ein Gesuch des kleinen Bürovorstandes um Erlass von Vorschriften für nachweisliche Überlassung von Strafanzei- ensofern Verletzung, als der Antrag von 5 Markt auf 1 Markt herabgesetzt wurde. Von dem befriedigenden Ergebnis einer Revision der Spar- und Schulkasse durch den Sparkassenrauschuh nahm man Kenntnis. Ein Gesuch der Rats- und Polizeibeamten um Abänderung der Gehaltsstaffel wurde dem Finanzausschuß zur nochmaligen Prüfung überwiesen. Nach dem Antrage des Hrn. Stadtrats Hunger auf Abänderung von § 10 des Haushaltsgesetzes wurde mit 7 gegen 6 Stimmen beschlossen, daß dem städtischen Abschlagsausschusse in Zukunft außer den Vertretern des Stadtgemeinderats je ein Vertreter des Bergwerks, des Beamtenstands und der Industrie oder des Gewerbes angehören soll.

Breitenbrunn, 1. November. Heute feierte Dr. Kantor Oberlehrer Altmann sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nachdem er seit 1863 zunächst als Vikar, dann als ständiger Lehrer in Wildenau gewirkt, berief ihn das Kgl. Kultusministerium im Jahre 1872 in die Kirchschule nach Breitenbrunn. Jahre lang hat er in Treue sein Amt verwaltet. Dr. Altmann durfte sich zu allen Seiten der Wertschätzung in seiner Gemeinde und der Anerkennung seiner Wirksamkeit erfreuen. Am Sonntag nahm Dr. Pfarrer Preißler im Gottesdienst Gelegenheit, des Jubilars zu gedenken. Alten- und Schulvorstand, Lehrerkollegium und Schüler einigten sich zur Schulfeier. Hier waren die Herren Gemeindevorstand Krebschmann und Lehrer Behrauch die Sprecher. Es fand die Überreichung von Ehrenabzeichen statt. Frühere Lehrer in Breitenbrunn, die Herren Seminardirektor Schulrat Höglberg, Frankenberg, Hommel, Neustädter, Weiß, Schorlan u. a. übermittelten persönlich ihre Glückwünsche unter Darbringung von Geschenken. Am Nachmittag trafen weitere Abordnungen zur Begegnung ein. Der Gesangverein hatte fröhlich den Abend der Jubeldarbietungen eröffnet. Reich war auch die Zahl der eingegangenen schriftlichen Gratulationen. Möge dem verdienten Jubilar noch ein langer gesegneter Lebensabend in voller Müdigkeit beschieden sein.

Carlsfeld, 1. November. Mit Ablauf des Monats Oktober ist Dr. Kantor Götz in seinen neuen Wirkungsort nach Wilhelms St. Michael übergesiedelt. Am Sonntag, 22. Oktober wurde er im Verlaufe des Hauptgottesdienstes aus seinem kirchlichen Amte feierlich entlassen. Die Entlassung aus dem Schuldienste erfolgte am Donnerstag, 26. Oktober im 1. Klassenzimmer in Gegenwart des Schulvorstands, des Lehrerkollegiums und seiner beiden Schulklassen. Dr. Kgl. Forstmeister Spindler, Vorsitzender des Schulvorstands, zollte Drn. Kantor Götz, nachdem dieser sich mit herzlichen Worten verabschiedet hatte, Worte des Dankes und der Anerkennung für seine Tätigkeit als Lehrer und Leiter der Schule und überreichte ihm als sichtbares Zeichen dafür im Namen des Kirchen- und

Schulvorstands ein großes Bild von Carlsfeld in dessen Mittelpunkt Kirche und Schule ihren Platz haben. Der Männergesangverein "Viederkratz", den Dr. Götz seit 17 Jahren dirigiert, ernannte ihn zum Ehrendirigenten.

Schönheide, 1. November. Eine unangenehme Überraschung hatte ein hiesiger Spiegelfabrikant. Als er unvermutet von einem Spaziergang nach Hause zurückkehrte und seinem Kleiderschrank ein Kleidungsstück entnehmen wollte, erblickte er im Schrank seinen eigenen Hausmann. Dieser hatte einen größeren Diebstahl anwertvolle Spiegel usw. verübt und war, als er die unvermutete Rückkehr seines Dienstherrn bemerkte, in den Kleiderschrank geflüchtet. Die gestohlenen Sachen wurden ihm abgenommen und der Dieb sofort verhaftet.

Örtliche Angelegenheiten befinden sich auch in der Bellage.

Für Landwirte.

Mit der Bitte um Veröffentlichung wird uns geschrieben: **Landwirte, zieht Kälber auf!** Die Schlachtpreise für Kälber sind in letzter Zeit sehr zurückgegangen, weil an Stelle von Kalbfleisch Geflügel, Wild und Fische gegessen werden. Es empfiehlt sich deshalb sehr, in jedem Stall noch einige Kälber aufzuziehen, damit die Ställe wieder gefüllt werden und für die in letzter Zeit verfaulsten Großrinder ein Nachwuchs geschaffen wird. Man beobachte aber dabei, nur gute Kälber von guter, leistungsfähiger Abstammung aufzuziehen, niemals geringwertige Tiere, denn nur das beste Kalb von besserer Abstammung lohnt die Aufzucht und bringt das hineingesteckte Geld wieder, während geringere Tiere die Aufzucht nicht lohnen. Ganz besonders beachte man auch, daß das aufzuziehende Kalb von einem guten Vatertier abstammt, denn dieses verehrt nicht nur auf die äußeren Körpermerkmale, sondern außerdemlich auch auf die Leistungen der Nachkommen. Leider wird das von vielen Landwirten noch viel zu wenig erkannt und gewürdigt. In den seit mehreren Jahren bestehenden Zuchtgemeinschaften, wo immer auf die Einstellung vorzüglicher Bullen Bedacht genommen wird, sieht man diese Erfolge am besten, während dort, wo das nicht der Fall ist, die Rinderzucht häufig noch recht sehr verbessерungsbedürftig ist. Es wird deshalb dort das Körgezetz viele Verbesserungen schaffen, wenn sich die Landwirte bemühen, beste Bullen einzustellen. Durch die Wichtkontrollvereine ist in den letzten Jahren nachgewiesen worden, daß auf ein junges Tier 1/3 vom Muttertier, 1/3 vom Vatertier und 1/3 vom Stamm verehrt wird. Man sieht daraus, wie einflußreich ein guter Bullen auf die Nachkommen ist und sollte deshalb überall sich dießen Erfahrungstag vergegenwärtigen und darnach handeln. Nur damit kann man die Rinderzucht rentabler gestalten und unter Umständen auch den Gefahren der Einschleppung der Maul- und Klauenpest entgehen, weil man weniger Tiere zu züchten braucht. Also mehr aufziehen, zumal man jetzt bei der Rinderknappheit viel leichter ein junges Tier durchzutieren kann als ein älteres. Ein Jahr nach ausgezogenes Tier läßt sich recht gut auch nächstes Jahr auf die Weide bringen.

Dr. C. Petermann.

Seite telegraph. II. telephonische Nachrichten des Erzgeb. Volksvereins.

Berlin, 2. November. Mehr als 4000 Arbeiter und Handwerker aus Reichs- und Staatsbetrieben versammelten sich gestern abend, um angesichts der Teuerung die Forderung einer allgemeinen Lohn erhöhung zu erheben.

Berlin, 2. November. Der "Vorwärts" veröffentlichte an der Spitze des Blattes eine Aufforderung des geschäftsführenden Ausschusses des Internationalen sozialistischen Bureaus an die Arbeiter aller Länder, sich gegen den Krieg zu vereinigen und für den Frieden, die Abrüstung und die Solidarität der Völker zu manifestieren. Zum Schluß heißt es: Die Nationen des Südostens von Europa besitzen alle Kulturbedingungen für eine autonome Entwicklung. Sie sind ökonomisch verbunden, sie werden sich auch politisch verbinden. Der Sozialismus wird mit seinem großen Einfluß die Idee der Solidarität der Balkanvölker unterstützen und wird die Widerstandskraft dieser Völker gegen Intrigen und Angriffe des westeuropäischen Kapitalismus stärken.

Bernburg, 2. November. Als der Schuhmann Heinemann gestern mit dem Reinigen eines Gewehrs beschäftigt war, entlud sich dieses plötzlich. Die Kugel traf seine Frau in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Heinemann hatte vergessen, die im Laufe befindlichen Patronen herauszunehmen.

Bremen, 2. November. Die Bremer Zigaretten- und Tabakfabrikanten beschlossen gestern abend eine Solidaritätssolidarität organisierter Arbeitnehmer, falls die Arbeit der vom Außstand betroffenen Firmen die Arbeit morgen nicht wieder aufzunehmen.

Wien, 2. November. Wie die "N. Z. P." meldet wird das Ministerium Stärklich folgende Zusammensetzung haben: Präsident Graf Stärklich; Minister des Innern Baron Heinold, bisher Statthalter von Mähren; Handelsminister Mittel von Möller, bisher Sekretär im Ministerium des Neubauern; Arbeitsminister Trunk, bisher Sekretär im Eisenbahoministerium; Unterrichtsminister Max Hussarek, bisher Sekretär im Unterrichtsministerium; Eisenbahominister bisheriger Sekretär Baron von Forster. Es behalten ihre Portefeuilles Finanzminister Meyer, Justizminister von Hohenburger, Bundesverteidigungsminister von Georgi und galizischer Landsmannsminister Baleski. Bezuglich des Ackerbauministeriums wird mit dem tschechischen Universitätsprofessor Brat verhandelt. Wenn er ablehnt, übernimmt dieses Amt vorläufig der galizische Landsmannsminister. Das Kabinett soll am Sonntag den Eid leisten und sich am Montag dem Parlament vorstellen.

Paris, 2. November. Nach einem vom Ministerium veröffentlichten Telegramm aus Toulou ist die auf 10 Stunden bemessene Übungsfahrt des Panzers Bergaud nach 9 Stunden unterbrochen worden, da das Wasser in die Kondensatoren eingedrungen war.

Paris, 2. November. Wie aus Marceille gemeldet wird, verursachte eine Abteilung Kolonialinfanterie in ihrer Kaserne unter Abfingen der Internationale große Ruhestörungen.

Troyes, 2. November. Die Zahl der durch den Fabriekursturz in Nogent sur Seine umgekommenen Arbeiter wird auf 34 geschätzt. Zur Besleunigung der Bergungsarbeiten sind Genietruppen aus Versailles dorthin abgegangen. (Siehe "Neues aus aller Welt". D. Ned.)

Rom, 2. November. "Osservatore Romano" meldet: Der Papst ernennt im nächsten Konzistorium auch den Erzbischof von Sevilla de Almaraz zum Kardinal.

London, 2. November. In ganz London ist plötzlich ein großer Automobilroschkenstreik ausgebrochen. Gestern streikten von 7000 Taxameterfahrern bereits 2000. Heute dürfte der Streik sich weiter ausdehnen. Es dreht sich um die sogenannten "Extras", die die Chauffeure zu markieren und abzuliefern haben, die sie aber für sich beanspruchen. Unter den "Extras" versteht man die Bezahlung für jedes Gepäck und für jeden Passagier über zwei.

London, 2. November. Eine Versammlung der Taxameterfahrer wird heute beschließen, ob der Außstand erklärt werden soll als Protest gegen die Entlassung eines Fahrers, der die Buschläge für überzählige Personen und Gepäck nicht auf dem Taxameter verzeichnet hatte. Die Leute sind besonders aufgebracht, weil Kundenfahrt verwendet werden, um zu erfahren, ob sie sich die Buschläge anzeigen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schlesinger, Schneeburg, für den Inseratenteil verantwortlich: C. Unger, Neustadt, Rotationsdruck und Verlag von Rechtsanwalt P. Israel, in Fa. C. M. Götter, Schneeburg.

Voraussage des Kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 3. November.
Südostwind; heiter; mild; trocken.

Franz Krause, Kürschnermstr.,
Telefon 309. Schwarzenberg Schloßstr. 13.

Pelzwaren.

— Grosses Lager in allen besseren Pelzarten. —
Kravatten — Stola's — Muffen und Pelzhüten.

Spezialität: Neuheiten.

Massanfertigung von Herren- und Damen-Pelzen.
Neuheiten in Herren- und Knaben Hüten und Mützen.

Hente Freitag:
saurer Fleisch.

Gustav Lauter, Schneeburg.

Zöpfner
3000f.
Muselman



Bock's Sirocco-Kaffee

ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und Preiswürdigkeit in keinem Haushalte fehlen.

Haushalt-Mischung das Pfund M 1.50
Prinzess-Mischung - - - 1.60
Freänger-Mischung - - - 1.80
Menado-Mischung - - - 2.00

Samtliche Kaffees werden auf dem Sirocco-Röstapparat gebrannt, welcher im In- und Ausland infolge seiner hervorragenden Leistungen die höchsten Auszeichnungen erhielt.

Ein Versuch wird Sie von diesem vorzügl. Röstprodukt überzeugen.

Paul Bock, Schneeburg
Telefon 281
am Markt.

Täglich frische Pfannkuchen und Spritzkuchen empfiehlt in bekannter Güte Max Schmalzfuß, Bäckermelater, Schneeberg.

Dank.

Für das am 30. Oktober d. J. veranstaltete

Fabrikfest

dankt ihrem verehrten Chef Herrn Paul Schmidt selbst werten Angehörigen bestens

die Beamten- u. Arbeiterschaft der Fa. Herm. Schmidt & Sohn, Stanz- u. Emaillierwerke, Neuwelt 1. Sa.

Herzlichen Dank

sagen wir hiermit allen Denen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Geschenke und Gratulationen in so reichem Maße geehrt haben.

SCHNEEBERG, den 31. Oktober 1911.

Walter Drechsel und Frau,
geb. Becher.

Herzlichen Dank

sagen wir hiermit allen Denen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Geschenke und Gratulationen in so reichem Maße geehrt haben.

Werkmeister Otto Bernhardt u. Frau,
geb. Herzig.
Harburg a. d. Elbe Lößnitz
2. November 1911.

Dank.

All den Lieben, die uns schon während der Krankheit sowie beim Tode meines teuren Gatten, meines lieben Sohnes, so hilfreich zur Seite standen und den Verstorbenen noch im Tode durch so reichen Blumenschmuck ehrten, sei nur hierdurch unser herzlichster Dank gebracht.

Die tieftrauernde Gattin A. verw. Möstel und Schwiegervater.

Schwarzenberg, den 1. November 1911.

Neuheiten in Gardinen, Viträgen, Fensterkanten etc.

zu Fabrikpreisen.

Gardinen-Verkauf im Hochmuth'schen Hause, Schneeberg, Bahnhofstr. 441 B, 1. Treppe.

Prima feinstes Mastrindfleisch, sowie Schweine-, Kalb- und Schafsfleisch empfiehlt O. Neubert, Fleischmeister, Schneeberg, Röntgengasse. Heute Donnerstag empfiehlt frische handgeschlachtene Brat-, Leber-, Sardellen-, Trüffel-, Bungen-, Weckfleis- und Salzwurst. Gestern empfiehlt gute Blut- u. Schmalzbratwurst. Blutw. 50 Pf.

Artikel
für Braubmalerie und Schnittkunst
hält bestens empfohlen,
Perfum-Drogerie Johannes Dietzmann, Neustädter.

Nichts geht über

Lipsia-Kakao :: Lipsia - Schokolade

Knappe & Würk, Leipzig,
Schokoladenfabrik.



Tierschutzverein Schneeberg

Freitag, den 8. Nov., abends 8 Uhr
im „Sächsischen Hause“:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

16.-Gehlf.-D.
Schneeberg. (Sachsenburg.)
Morgen Sonnabend:
Versammlung. (F.)

Goldne Sonne,

Schneeberg.

Heute Freitag, den 8. Nov.:

Großes Schlachtfest,
vormittag Wellfleisch,
abends Bratwurst mit
Sauerkraut u. Erbspuree.
Hierzu laden ergebenst ein

Albin Franke.

Schellfisch,

frisch eingetroffen,
ferner feinstes Delikatesse-
Garniergürckchen empfiehlt

Paul Boner, Schneeberg.

Ein Lehrländchen

für sofort gefügt.

3. Blumenthal Nachf.,

Schneeberg.

Stad / 4 Maschine

sofort zu besetzen bei
Paul Friedrich, Schneeberg,
Scheunenstraße 284 m.

Guten Sticker

für 3/4 sucht sofort

Paul Weiß, Schneeberg.

Hotel „Gold. Sonne“

in Schneeberg.

Montag, den 8. November:

Gastspiel d. Operetten-Ensembles Dir. Schleichardt.

Polnische Wirtschaft.

Große Neuheit. — Große Neuheit.

Elektro-Biograph

— Schwarzenberg —

Sonnabend bis mit Montag der Sensationsfilm der
Gegenwart.

Außer Programm **Leidenschaft.** Außer Programm.

Die spannende Tragödie bildet wochenlang

das Tagesgespräch von Stadt und Land.

Anfang Sonnabend und Montag 7 Uhr,
Sonntag von 5 Uhr an nur für Erwachsene.

Sonntag von nachmittag 2—5 Uhr: Kindervorstellung.

NB. Bitte die Anschlagsäulen zu beachten.

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

Beilage zum Erzgeb. Volksfreund

Nr. 256.

Freitag, den 3. November

1911.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola von Synatten.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die berichtete einige Neuigkeiten, die sie im Doktorhaus gehörte, dann sagte sie: „Auf meinem Zimmer fand ich eine Karte von Hanna, die uns noch in diesem Monat erwartet. Hast Du wirklich die Absicht, jetzt nach Herrenstein zu gehen, Mama?“

„Natürlich; was sollen wir denn hier zu dieser Jahreszeit, wo alle Arbeit getan ist?“

„Du tun hätte ich gerade genug! Dann sind auch verschobene Reparaturen vorzunehmen.“

„Die wird man wohl ohne uns ausführen können,“ erwiderte die Mutter.

„Gewiß, bei des Inspektors Unzuverlässigkeit fragt es sich nur, wie sie ausgeführt werden, und —“

„Ich bitte Dich, sag mir nicht schon wieder mit dem ewigen Vamento an, es wird nachgerade unerträglich!“ rief die Dame ungeduldig.

„Es tut mir gewiß leid —“

„Das nur, sag! Wir gehen Ende Monat und bleiben bis gegen Weihnachten, etwa sechs Wochen. Ich könnte es ja gar nicht verantworten, Dich hier gänzlich verkommen zu lassen — wenn Du noch hundert Jahre hier siegst, findest Du doch keine angemessene Partie, denn alle unsere Nachbarn haben nur einen Gott, er heißt: Geld!“

Die junge Dame unterdrückte einen Seufzer, machte aber keine Bemerkung. Es wäre ja vollkommen zwecklos gewesen, der Mutter zu sagen: „Gib Dir keine Mühe, ich halte fest an dem einen, der mir teuer ist; und er fragt nicht nach meinem Vermögen, so gut er es auch gebrauchen könnte!“

Doch sie sich darin nicht täuschte, dessen war sie so gewiß wie ihres eigenen Hergens, und ebenso auch seiner Liebe, trotzdem er nicht einmal andeutungsweise davon gesprochen hatte. Man brauchte keine Scherzin zu sein, um das zu wissen!

Der Diener Gerhard, der schon über vierzig Jahre in Hagenschen Diensten stand, überbrachte die Meldung: Frau Kramer, des Herrn Inspektors Mutter, lasse fragen, ob sie der Frau Baronin aufzutreffen dürfe. Die Magd von „drüber“ sei da und warte auf Bescheid.

„Schon wieder!“ entfuhr es der Freifrau, und der Ton, in dem sie das sagte, legte die Vermutung nahe, daß ihr der Wunsch der Inspektormutter recht unangenehm sei.

Margarete hatte logat den Eindruck, daß er sie erschreckt habe. Die Mutter hatte — eine Täuschung war ausgeschlossen — die Farbe gewechselt bei der Meldung und jetzt noch befanden sich die Augenflügel in jener seltsam zitternden Bewegung, die zuweilen die Begleiterin seelischer Erregung ist — Was wollte das bedeuten — Was konnte die Mutter mit Kramers gemein haben — sollte sie diese Freude aus irgend einem Grunde fürchten? Undenkbar! — Und doch, wenn sie alles bedachte, was ihr schon aufgefallen war, zu denken gegeben hatte, so mußte sie sich sagen, daß gerade diese Annahme vieles für sich habe.

Eine unbestimmte Angst besetzte die junge Dame, die Furcht vor etwas, wofür sie keinen Namen hatte.

Anguischisch hatte sich die Freifrau bereit erklärt, des Inspektors Mutter zu empfangen. Sie wandte sich zu Margarete mit den Worten: „Geh jetzt, Liebe, wenn ich wieder allein bin, werde ich Dich benachrichtigen lassen.“

Wie belegt und unsicher die Stimme klang! Der Tochter Bejorgnis und Verwunderung steigerten sich.

„Was will diese Frau von Dir, Mama?“ fragte sie bellend.

„Das weiß ich nicht; ich aber will ihr sagen, was mir an Ihrem Sohn mißfällt. — Also bis nachher.“

Dieser Wink war so deutlich, daß längeres Sogern unmöglich wurde. —

Margarete sah in Bangigkeit, trüben Blides in die trübe Lüft hinausschauend. Seit einer Stunde regnete es, und der einsetzende Wind patzte die schweren Tropfen gegen ihr Fenster. Vorhin war ein sonderbares Wort der Mutter wieder in die Erinnerung getreten, dem sie damals, als es gefallen, keine besondere Bedeutung beigemessen hatte.

Keine acht Tage waren es, da hatte die Freifrau anlässlich einer Besprechung der Oberhäusern Verhältnisse in starker Erregung geführt: „Was kann ich denn tun, daß es besser wird? — Nichts, gar nichts, mit sind die Hände gebunden!“

Margarete hatte das auf die finanziellen Verhältnisse

bezogen, die in so vieler Hinsichten wirkten, es könnte aber auch eine andere Bedeutung gehabt haben. — Durfte die Mutter den Inspektor etwa nicht entlassen? —

Wit sich allein, ließ die Freifrau die so mühsam bewohnte Wände ihrer Stube fallen, unter der sie die Angst und Bitterkeit ihres Hergens geborgen hatte. Weil ist ihre Forderung für die nächste Zeit zutreffend, ist die Person selbst geslossen und sie wird alles aufstellen zur Erreichung ihres Zwecks! — Über es ist unmöglich — rein unmöglich! — Schreckliche Tage!“ flüsterte sie vor sich hin. Und sich gegen niemand aussprechen, bei niemand Rat holen dürfen! Die Tochter konnte sie nicht einweihen in die Kramersche Angelegenheit, in gewisser Beziehung sie noch weniger als andere, und Verdienst! —

Ja, sie würden ihr Bestes tun, was vielleicht auch auf irgend ein Kunstmittel, dem Nebel abheben könnten, indem auch sie nicht. Und dann gibt es eben Dinge, die man selbst vor den vertrostesten und zuverlässigsten Freunden sich auszusprechen scheut. —

Frau Kramer war eine kleine dicke Frau von behaglichem Aussehen. Sie mochte zu Beginn der fünfzig Jahre stehen und war sehr gut, nur zu jugendlich gekleidet.

„Gnädige Frau Baronin befinden sich hoffentlich immer recht wohl?“ begann sie knirschend und in der schwülfigen Art, die Leuten geringen Bildungsgrades häufig eigen ist. „Das Aussehen wenigstens ist ein blühendes!“

„Danke, es geht mir gut. Sehen Sie sich, Frau Kramer.“

Die Frau knickte abermals, um sich dann mit beschlebnen zu setzen: „Ich bin so frei!“ zu Seiten des Schreibstücks zu sehen, wohin Frau von Hagens Hand gewiesen hatte.

„Meine Antwort auf Ihr Schreiben haben Sie jedenfalls erhalten?“ eröffnete die Freifrau die Unterhaltung.

„Gewiß, schon vor acht Tagen, und sie hat mir rechten Kummer gemacht. Ist man auch nur eine ganz einfache Frau, so hat man doch ein dankbares Gemüt, ja, das hat man! Viele Damen, die meinen, mit einer armen Frau könnte man sich alles erlauben, hätten es auf einen Prozeß ankommen lassen!“

„Der Sie aber nichts genügt hätte, Frau Kramer,“ bemerkte Frau von Hagen nervös.

Sie kannte aus mehrfacher Erfahrung die rührseligen Einleitungen der Frau, die sie indessen nicht hinderten, die stets bereitgehaltenen Daumenschrauben zur Anwendung zu bringen.

Hatte die Kramer während ihrer Stube die Augen wiederholt mit dem Taschentuch betupft, so lächelte sie der Freifrau jetzt freundlich zu.

„Ich hätte den Prozeß aber doch angefangen!“ sagte sie zutraulich. „Geschriebenes bleibt Geschriebenes, und ich habe Briefe genug in Händen. 's eigene Kind geht allein vor, und 's wäre mein Tod, wenn der Sohn mir einmal vorwerfen darf, ich hätte etwas verabsäumt. Swarz ist er gar nicht so, der Frei, er sagt alleweiß: 'Tu's mir zu lieb', Mutter, läbt' nicht immer wieder an die alten Geschichten!“

„Frau Baronin aber werden wissen, wie's bei armen Leuten ist, man kann stark werden, man kann Angst haben, und da ist's dann eine solche Wohltat, wenn ein wenig was da ist, von dem sich's zehren läßt. Auch ist's ja nur mein gutes Geld, was ich einfordern tu, das Erbe teil von meiner Frau Bas' festig, was sie mir hinterlassen hat. — Um aber wieder auf die Hauptfach zurückzukommen, es tut mir arg leid, die Frau Baronin plagen zu müssen, wo doch ohnehin nicht alles ganz nach Wunsch geht.“

„Diesmal ist es kein Klagen nichts, es ist mir einfach unmöglich, jetzt oder in nächster Zeit etwas zu tun. Ich hatte sehr bedeutende Ausgaben!“

Weiß schon, weiß schon, das gnädige Fräulein, daß den Herrn Grafen von Wallen geheiratet, und das andre gnädige Fräulein, das Hofdame bei der Frau Erbprinzessin geworden ist, haben natürlich schrecklich viel Geld gelöst. Deswegen hab' ich mir auch gleich gesagt: „Eine, hab' ich mir gesagt, so was ist empfindlich und tut auch den reichen, vornehmen Herrschafte wehe; es wäre also eine Silde und Schande, in solchem Fall kein Einsehen zu haben!“ Und so bin ich zu dem Herrn gefahren, dem das Güttchen gehört, das meinem Frei seine Heimat werden soll, hab' ihm alles vorgestellt und so lange gebettet, bis er mit der geforderten Anzahlung tüchtig heruntergegangen ist.“

„Sie haben doch keine Namen genannt?“ rief die Freifrau bestürzt.

„Ach, wie weiß ich denn! Da sollten Frau Baronin mich doch besser kennen.“ flachte die Kramer gekränkt. „Dagesteht's also so, daß sich's mit fünfzehn Tausend machen läßt; mit den andern fünfzehn Tausend soll's dann meine wegen noch eine Weiße Zeit haben. Hat eine Dame, wie die Frau Baronin, eine solche Summe ja doch nur eine Kleinigkeit.“ (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— Das Telefon zwischen Berlin und London wird, allem Anschein nach, demnächst fertiggestellt sein. Die Hauptarbeit ist bereits geleistet, da Berlins Blätter aufzeigt die Begegnung des zweiten Telephonabfalls Brüssel-London jetzt von der belgischen Regierung beendet worden ist. Die deutsche Postverwaltung wird nun mehr gemeinschaftlich mit der englischen sofort eingehende Versuche anstellen, um die von der Handelskammer seit langem dringend gewünschte direkte Fernsprechverbindung zwischen Berlin und London praktisch in die Wege zu leiten.

— Jugendlicher Expresser. In Berlin wurde der 19jährige Sohn einer angesehenen Familie verhaftet, der an vier Berliner Fabrikanten Drohbriefe gerichtet hatte mit der Forderung, 20.000 M. zu deponieren, falls nicht der Deutschen Reich „Entschädigungen“ gemacht werden sollten. Die Drohbriefe waren der Polizei übergeben worden.

— Zwei Kinder von der Straßenbahn überfahren. In Halle wurden am gestrigen Mittwoch nachmittag zwei Kinder von der Straßenbahn überfahren. Das eine Kind, das vierjährige Söhnchen des Postschaffners Hake, war sofort tot; es wurde mittendurchgeschnitten; das andere, ein vierjähriges Mädchen, das Kind eines Arbeiters, erlitt schwere Verletzungen.

— Mordversuch. Der Direktor des zur Zeit in Crossen a. d. Elster gärtnernden Gartens „Wild-Welt“ wurde abends von einem seiner Leute, einem Chinesen, durch mehrere Revolverstöße schwer verletzt. Der betreffende Chinese wollte seinen Vertrag plötzlich lösen und einer andern Truppe beitreten; er verlangte sein rückständiges Gehalt, das ihm auch unter der Bedingung, noch einmal mit aufzutreten, versprochen wurde. Aus Verger darüber, daß er das Geld nicht sofort erhielt, zog er einen mehrfachen Revolver und schoß auf den Direktor. Auf der Flucht hat der Mordbube noch einige Schüsse auf seine Kollegen abgegeben, die aber nicht trafen. Er wurde eingefangen, erhielt eine tüchtige Prüfung und wurde dann der Polizei übergeben.

— Verschwinden dreier Kinder. Innerhalb eines Vierteljahrs verschwanden von der Familie Grosshauer in Bremerhaven 3 Kinder auf unerklärliche Weise, zuletzt vor etwa 2 Wochen der 8jährige Sohn. Jetzt wurde ein Mann verhaftet, von dem man annimmt, daß er mit dem Verschwinden der Kinder in Verbindung steht.

— Einbruch in ein lippisches Schloß. In der fürstlich lippischen Sommerresidenz Schieder wurde nachts ein Einbruchdiebstahl verübt. Das einsam im Park gelegene Schloß wurde anscheinend von mehreren Dieben erbrochen und das Mobiliar einiger Säle arg beschädigt. Polizeihunde wurden auf die Spuren der Einbrecher gesetzt; bisher hat man die Täter aber nicht ermitteln können.

— Im Zug überfallen. Der österreichische Landwehrleutnant Waldkirch, der in Prag in einem Abteil von drei jungen Burschen mit Revolvern überfallen, gefesselt und seiner geringen Barschaft beraubt. Die Täter sind spurlos verschwunden.

— Eisenbahnnunglück. Der aus der Station Gościkowice abgeleßene Mittwochzug nach Warschau fuhr am gestrigen Mittwoch bei Perkiow auf einen ungestümen Güterwagen auf. Mehrere Personen wurden dabei tödlich verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

— Zum Einsturz einer Malfabrik in Nogent sur Seine. Zu dem im Depeschen Teil der gestrigen Nummer gemeldeten Einsturz einer Malfabrik in Nogent sur Seine wird aus Paris weiter berichtet, daß sich unter den Trümmern eine Anzahl deutscher Mechaniker befindet, die mit der Montierung der aus Deutschland gekommenen Maschinen beschäftigt waren. Die Maschinen waren im Erdgeschoss untergebracht. Es ist zu befürchten, daß von diesen Mechanikern einige der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Bis zum gestrigen Mittwoch abend war es unmöglich, bis zu dem Maschinenraum vorzudringen.

Sunlight
Seife

10 & 25
Pfennig

1000
Millionen!
Produktion sämtl. Fabriken.

Jm Jahr beträgt der Weltverbrauch
(Dieses darf man stolz betonen!)
Von Sunlight Seifendoppelstück
Ein Tausend Millionen!

Der italienisch-türkische Krieg.

Noch immer stehen sich die türkischen und italienischen Meldungen vom Verlauf der jüngsten Kämpfe bei Tripolis scharf gegenüber, so daß keine Sicherheit über die dortige Lage zu gewinnen ist. Während nach einer Meldung der Linie aus Tripolis gestern nachmittag die Türken die Stadt mit zwei Geschützen beschossen haben sollen, worauf diese von den Italienern genommen wurden, besagen Auskünfte des türkischen Generalissimus, daß Tripolis sich tatsächlich in der Gewalt der Türken befindet.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Mahmud Schewket-Pascha erklärte im Freundeckreis, wo man ihn nach dem Umfang des türkischen Sieges fragte: „Unsere Flagge weht von fünf Hauptorten von Tripolis. Unsere Leute haben in den Straßen von Tripolis einen gegen drei gefangen und haben eine moderne Armee mit ihren modernen Gewehren, ihren Maschinengewehren und ihren technisch vollendeten Geschützen besiegelt. Es war der glücklichste Tag meines Lebens, als ich von dem Sieg dieses tapferen Haufstaus erfuhrt. Der Kampf spielte sich in drei Angriffen ab, deren erster ein Nachangriff war, deren zweiter im Griechenviertel und deren dritter in der Hauptstraße von Tripolis stattfand. Im kritischsten Augenblick näherten sich zwei italienische Panzer-Flugzeuge der Küste. Sie wurden verständigt, daß man für das Schicksal tausender italienischer Gefangener nicht garantieren könne, wenn auch nur ein Schuß falle, worauf sich die Schiffe zurückzogen. General Canavesio soll nach Gerüchten gefangen sein. In Bengasi, wo zur Zeit gleichfalls heftig gekämpft wird, sind alle Forts bereits in den Händen der Türken.“

Die gestern in Konstantinopel eingetroffenen Sieges-meldungen wurden gestern auch von den ottomanischen Vertretungen im Ausland amtlich weitergegeben. So besagen bei der türkischen Botschaft in Berlin eingelaufene amtliche Telegramme folgendes: „In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober griffen türkische Truppen, durch Frei-willige unterstützt, die Italiener an. Die feindliche Linie wurde an mehreren Punkten durchbrochen. Bei diesem Kampf, der bis zum nächsten Tage 4 Uhr nachmittags dauerte, wurde der Feind bis zu dem Vorort Mahalla zurückgedrängt. In der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober wurde der Angriff erneuert. Die Italiener wurden in die Flucht geschlagen und verließen die Forts Seidoe, Misri und Henni, wo sie zahlreiche Vorräte, Munition und Material zurückließen. Die Verluste der Italiener sind bedeutend, die türkischen betragen ungefähr 40 Tote und 100 Verwundete. Nach den letzten Nachrichten sind die Italiener gezwungen, die Verteidigung auf die Stadt selbst zu beschränken. Die Einnahme der Stadt ist in kurzen zu erwarten.“

Naum war diese Mitteilung bekannt gegeben als auch die italienische Botschaft in Berlin den Zeitpunkt für gekommen erachtete, mit Nachrichten vom Kriegsschauplatz hervorzutreten. Sie gibt folgende Erklärung aus:

„Angesichts der phantastischen Nachrichten, die über die Lage des italienischen Expeditionskorps in Tripolis veröffentlicht worden sind, hält es die italienische Botschaft für nötig, nachfolgende Mitteilung zu machen, durch die die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschauplatz genau bezeichnet wird: Die Italiener sind in allen Kämpfen zu Wasser und zu Lande ohne Ausnahme Sieger geblieben. Sie haben Tripolis, Derna, Horn und Tobruk besetzt, indem sie den Feind schlugen und ihn zwangen, sich zurückzuziehen. Seitdem sind alle Angriffe des Feindes zurückgeschlagen worden, wobei ihm sehr schwere Verluste zugefügt worden sind. Die türkischen Truppen haben zahlreiche Kanonen und zwei Fahnen erbeutet. Nach der Schlacht vom 26. hat kein Kampf mehr stattgefunden.“

Eine weitere Nachricht aus Konstantinopel schildert dagegen bereits, wie Tripolis in die Gewalt der Türken gelangt sei. Die betr. Meldung lautet: Die Türken sind, nachdem sie die Italiener aus den Forts Said, Misri und Henni vertrieben hatten, in die innere Stadt Tripolis eingedrungen. Es fand ein überaus blutiger Straßenkampf statt, bei dem es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Die Türken erbeuteten große Mengen von Vorräten und Munition und machten zahlreiche Gefangene. Die Türken unter Oberst Nejhat Bey sind im Besitz der wichtigsten Punkte der Stadt. In den Straßen wird noch andauernd gekämpft. Die italienischen Kriegsschiffe greifen mit ihren Geschützen in den Kampf ein, verursachen den Türken aber nur geringen Schaden, da der herrschende hohe Seegang das Zielen erschwert. Meldungen aus Bengasi zu folge sind 4000 Egypter unter Führung türkischer Reserve-offiziere mit großen Vorräten an Munition und Lebensmittel eingetroffen, wo sie die türkischen Truppen verstärkt haben.“

Über Befürchtungen der Deutschen in Palästina wird aus Konstantinopel mitgeteilt: Die deutsche Tempelgemeinde in Haifa ist durch das Auftauchen italienischer Kriegsschiffe an der syrischen Küste stark beunruhigt. Doch ist man hier überzeugt, daß keine Gefahr eines Bombardements der offenen Städte Syriens bestehe, weil dadurch mehr die Interessen der Europäer als die der Osmanen verletzt würden.

Weiter wird telegraphiert:

Tripolis, 2. November. Leutnant Garotti, der bei einem Erkundungsflug über einem türkischen Lager eine Sprengbombe fallen ließ, stellte fest, daß die Bombe eine unbeschreibliche Verbrennung anrichtete. Menschen und Tiere seien nach allen Richtungen auseinandergestoben. — Die Uneinigkeit zwischen Arabern und Türken scheint sich zu bestätigen. Gestern besagten sich, daß sie stets in die vorderste Kampfreihen gebracht werden.

Die sächsischen Reichstagskandidaten.

Früher als bei sonstigen Wahlen hat sich diesmal der Aufmarsch der Parteien für die bevorstehende Reichstagswahl vollzogen. Es dürfen nur noch wenige Änderungen zu erwarten sein. Zwischen der nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei kam es zu einem Wahlabkommen, wonach sich die beiden Parteien in vierzehn Wahlkreisen gegenseitig unterstützen wollen.

Von den jetzigen Vertretern Sachsen im Reichstage haben sich 19 ihrer Wähler wiederum zur Verfügung gestellt, während die Nationalliberalen Dr. Weber und Merkel, der Fortschrittliche Buddeberg, das Mitglied der Reformpartei Göbel und das Mitglied der Wirtschaftsvereinigung Hanisch als Kandidaten ausscheiden. Es handelt sich um die 19 Wählkreise im Reichstag:

1. Wahlkreis (Gitterau-Ostritz): (Bisheriger Vertreter: Buddeberg (Fortschr. Bp.), Gutsbesitzer Körseit (S. d. L.), Justizrat Dr. Link (ndl.), Rechtsanwalt Dr. Reichner (Fortschr. Bp.), Schriftsteller Fischer (Soz.).

2. Wahlkreis (Döbbitz-Bernstadt): (Bisheriger Vertreter: Dr. Weber (ndl.), Fabrikant Fürster-Spremberg (freikons.), Prof. Dr. Nahn-Dresden (Fortschr. Bp.), Redakteur Krämer-Berlin (Soz.). Die Bekanntmachung einer nationalliberalen Kandidatur steht unmittelbar bevor.

3. Wahlkreis (Bautzen-Kamenz): (Bisheriger Vertreter: Gräfe-Nef., Weinhandler Gräfe-Bischofswerda (ndl.), Kaufmann Budor-Klein Starkow (Fortschr. Bp.), wird auch von den Ndl. unterstützt, Arbeitssekretär Bud.-Dresden (Soz.).

4. Wahlkreis (Dresden-Neustadt): (Bisheriger Vertreter: Rader-Soz.), Glasermeister Weißlich-Dresden (ndl.), Fabrikant Klöppel-Dresden (Fortschr. Bp.), Fabrikant Rader-Dresden (Soz.).

5. Wahlkreis (Dresden-Alstadt): (Bisheriger Vertreter: Dr. Heinzenndl.), Oberpostsekretär Seyherm-Dresden (ndl.), Landgerichtsdirektor Dr. Heinze-Weißer-Hirsch (ndl.), Schriftsteller Dr. Grabauer-Dresden (Soz.).

6. Wahlkreis (Dresden-Laud): (Bisheriger Vertreter: Horn, Soz.), Dr. Mammen (ndl.), Oberpostassistent Herrmann-Dresden (ndl.), Redakteur Horn-Lindenau (Soz.).

7. Wahlkreis (Meißen-Großenhain): (Bisheriger Vertreter: Göbel, Soz.), Obstgutsbes. Freyse-Oschätz (ndl.), Pastor Kruspe-Meissen (Fortschr. Bp.), wird von den Ndl. unterstützt. Redakteur Schmidt-Meissen (Soz.).

8. Wahlkreis (Pirna-Schönig): (Bisheriger Vertreter: Hanisch, Mittelsl.), Rechtsanwalt Dr. Böhme-Großröhrsdorf (ndl.), Syndikus Dr. Schneider-Berlin (ndl.), Schriftsteller Rühle-Halle a. S. (Soz.).

9. Wahlkreis (Freiberg): (Bisheriger Vertreter: Dr. Wagner, konf.), Landgerichtsrat Dr. Wagner-Dresden (ndl.), Oberbürgermeister Dr. Kühl-Büdingen (ndl.), Redakteur Wendel-Frankfurt a. M. (Soz.).

10. Wahlkreis (Döbeln-Roitzsch): (Bisher. Vertreter: Lic. Everling, ndl.), Buchbindobernstr. Ulrichs-Dresden (ndl.), Bündedirektor Lic. Everling-Halle (ndl.), Photograph Pankau-Leipzig (Soz.).

11. Wahlkreis (Oschätz-Grimma): (Bisher. Vertreter: Dr. Giese, konf.), Oberamtsrichter Dr. Giese-Oschätz (ndl.), Dr. Jahr-Leipzig (Fortschr. Bp.), geniebt die Unterstützung der Ndl. Bisher. Vertreter Windfuhr-Leipzig (Soz.).

12. Wahlkreis (Leipzig-Stadt): (Bisheriger Vertreter: Dr. Juncz, ndl.), Marinepfeifer a. D. Bongemann (Wirtschafts-Verein), Justizrat Dr. Juncz-Leipzig (ndl.), Kaufmann Cohen-Frankfurt a. M. (Soz.).

13. Wahlkreis (Leipzig-Land): (Bisheriger Vertreter: Geyer, Soz.), Schriftsteller Dr. Henrich-Leipzig (Reichsp.), Redakteur Dr. Günther-Leipzig (ndl.), Fabrikbesitzer Graf Leipzig (Fortschr. Bp.), Fabrikant Geyer-Leipzig (Soz.).

14. Wahlkreis (Borna-Pegau): (Bisheriger Vertreter: v. Liebert-Reichsp.), Generalleutnant a. D. v. Liebert-Berlin (Reichsp.), Kaufmann Ritschke-Leipzig (ndl.), Par-teisekretär Ritschke-Leipzig (Soz.).

15. Wahlkreis (Döhlen-Wittichenau): (Bisheriger Vertreter: Stücklen-Soz.), Pastor Richter-Königswalde (ndl.), Bürgermeister Dr. Roth-Burgstädt (Fortschr. Bp.), Redakteur Stücklen-Berlin (Soz.). Ein Kandidat der rechtsstehenden Parteien fehlt noch.

16. Wahlkreis (Chemnitz): (Bisheriger Vertreter: Nölke-Soz.), Fabrikant Burger-Chemnitz (ndl.), Fleischermeister Nöckelhahn-Chemnitz (ndl.), Redakteur Nölke-Chemnitz (Soz.).

17. Wahlkreis (Glauchau-Meerane): (Bisheriger Vertreter: Wolske-Soz.), Pastor Ende-Viechstein (Fortschr. Bp.) mit Unterstützung der Ndl. Parteisekretär Wolske-Berlin (Soz.). Ein Kandidat der Rechten soll noch nominiert werden.

18. Wahlkreis (Zwickau): (Bisheriger Vertreter: Stolle-Soz.), Zugelehrte Leopold-Zwickau (ndl.), Gastwirt Stolle-Besau (Soz.). Auch hier ist noch ein rechtsstehender Kandidat zu erwarten.

19. Wahlkreis (Stollberg-Schneeberg): (Bisheriger Vertreter: Schöpflin-Soz.), Redakteur Schöpflin-Leipzig (Soz.). Die Bekanntmachung eines gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten steht noch bevor.

20. Wahlkreis (Schöpflin-Marienberg): (Bisheriger Vertreter: Göhre-Soz.), Kaufmann Sauer-Chenriedersdorf (ndl.), Landgerichtsrat Brodau-Chemnitz (Fortschr. Bp.), von den Ndl. unterstützt. Schriftsteller Göhre-Behlendorf (Soz.).

21. Wahlkreis (Annaberg-Schwarzenberg): (Bisheriger Vertreter: Dr. Stresemann-ndl.), Rittergutsbesitzer v. Schönberg (ndl.), Syndikus Dr. Stresemann-Berlin (ndl.), former Grenz-Leipzig (Soz.).

22. Wahlkreis (Reichenbach-Kirchbach): (Bisheriger Vertreter: Wielert-ndl.), Fabrikbesitzer Singer-Rothschilden (ndl.), Redakteur Dr. Bentisch-Leipzig (Soz.).

23. Wahlkreis (Plauen-Döbeln): (Bisheriger Vertreter: Günther-Hirsch, Bp.), Stadtrat Graetz-Plauen, Kaufmann Günther-Plauen (Fortschr. Bp.), Gewerkschaftsbeamter Jäckel-Berlin (Soz.).

Ros-Sachsen.

Dresden, 1. November. Se. Majestät der Könige, der am 4. November nach Weimar reist, begibt sich, am 5. November von dort nach Sibyllenort. Am 8. November abends erfolgt die Rückkehr nach Dresden, wo der Monarch am 9. November den Landtag mit einer Thronrede eröffnen wird. — Gestern besuchte der König die Internationale Hygieneausstellung zum letzten Male; der Besuch galt der Abteilung des Landesverbandes Sächsischer Heimatbau, der im Verein mit dem Verband Sächsischer Industriellen die reizvoll im Grün des Großen Gartens gelegenen Einzimilienhäuser für Arbeiter geschaffen hat. — Die Ausstellung wurde bis zu ihrem Schluß von 5 416 159 Personen besucht.

— Die sächsischen Armeekorps im nächsten Kaisermauerwer. Während früher noch zum Neujahrstage bekannt wurde, welche Armeekorps am nächsten Kaisermauerwer teilnehmen werden, ist wie im vergangenen so auch in diesem Jahre die Bekanntmachung schon jetzt erfolgt. Es handelt sich, wie schon gemeldet, um die 4. Armeekorps 3. (Brandenburg), 4. (Provinz Sachsen), 12. (1. Königl. sächsisches) und 19. (2. Königl. sächsisches). Es ist also dieselbe Anzahl von Armeekorps, wie sie in den Jahren 1895, 1896, 1897, 1903, 1909 und 1911, wo bekanntlich zum ersten Mal ein Reserve-Armeekorps gebildet wurde, aufrat. Die beiden sächsischen Armeekorps fochten im Jahre 1903 gegen das 4. und 11. preußische Armeekorps; im Jahre 1896, wo noch kein 19. Armeekorps bestand, mandierte das 5. und 6. Armeekorps gegen das aus 3 Divisionen bestehende 12. (sächs.) Armeekorps und die 8. preußische Division. Das Mandat 1896 fand bei Bouzon, das von 1903 in der Gegend von Naumburg statt. Am Kaisermauerwer war das 3. Korps in den Jahren 1895, 1902, 1906 und mit seiner 5. Division 1900, das 4. Armeekorps 1903, mit seiner 8. Division 1897, mit seiner 7. Division 1898 beteiligt. Als bisher kann schon jetzt gelten, daß, wie in früheren Jahren, die beiden preußischen Armeekorps gegen die beiden sächsischen überwunden, daß auf jeder Seite eine Kavallerie-Division aufgestellt wird und daß jede Partei ein Armeekommando erhält. Wer dieses Armeekommando erhalten wird, bleibt späterer Bestimmung vorbehalten. Die beiden sächsischen Armeekorps unterstehen der 2. Armeekommission des Generalfeldmarschalls Leopold, Prinz von Bayern. Es beschließen zur Zeit das 3. Armeekorps General der Infanterie von Bülow, das 4. General der Infanterie Sicht von Armin, das 12. General der Infanterie v. Cissa und das 19. General der Artillerie von Kirchbach. Wie verlautet, sollen an den nächsten Kaisermauerwer auch der Prinz von Wales, sowie mehrere hohe russische Offiziere teilnehmen, deren Teilnahme, auf Einladung des Kaisers, bereits für die diesjährige Kaisermauerwer beschlossen war, aus verschiedenen Gründen jedoch unterbleiben mußte.

— Der Verein Sächsischer Schuldirektoren veröffentlich eine längere Erklärung zu der Resolution der Delegiertenversammlung des Sächsischen Lehrer-Vereins vom 1. Oktober, in der bemerkte wurde, der Direktorenverein sage in der Denkschrift, in der er seine Wünsche zur Neugestaltung des Volksschulgesetzes der Regierung, der Ständekammer und den Königl. Bezirksschulinspektoren unterbreitet, nicht nur die maßgebenden Kreise für die persönlichen Interessen der Direktorenstaff zu gewinnen, sondern bekämpft auch ideale Bestrebungen des Sächs. Lehrer-Vereins zur Erhaltung des Volksschulwesens usw. Der Direktorenverein widerlegt in seiner Erklärung die ihm gemachten Vorwürfe und kommt zu dem folgenden Schlusse: „Der Verein Sächsischer Schuldirektoren weiß eine die tatsächlichen Verhältnisse ver kennende und die Direktorenstaff in ihrer Gesamtheit befleidigende Kritik entschieden ab. Er hält es noch wie vor für sein Recht, seine Wünsche zur Neugestaltung des Volksschulwesens an maßgebenden Stellen zur Kenntnis zu bringen.“

— Am gestrigen Mittwoch früh haben in Dresden die streikenden Schokoladen-Arbeiter und Arbeitnehmer die Arbeit wieder aufgenommen, soweit ihre Plätze noch unbesetzt waren. Der Ausstand ist soweit beendet.

— Durch den finanziellen Zusammenbruch der Zuckarf D. F. Paul in Lengenfeld sind, wie dem „Dr. Anz.“ gemeldet wird, nicht nur nahe Verwandte und Geschäftsfreunde, sondern auch viele auswärtige Firmen stark geschädigt worden. In Lengenfeld selbst hatten mehrere Industrie dem fürstlich vererbten Inhaber der Firma, Stadtrat Ernst Paul, Darlehen in beträchtlicher Höhe auf Treu und Glauben gegeben. In der Lengenfelder Versammlung wurde festgestellt, daß den 250 000 Mark bestehenden Aktiven 800 000 Mark Passiva gegenüberstehen.

— Dr. Kirchenrat Superintendent Dr. Schmidt in Altenberg wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

— Dr. Studenten Professor Niemeier in Zwickau ist nach 36-jähriger Lehrtätigkeit am dortigen Gymnasium in den Ruhestand getreten.

Öffentliche Angelegenheiten.

Neustadt, 1. November. Der hiesige Gesangverein „Edelweiß“ hielt gestern im Stadtkeller eine gut besuchte Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm ab. Unter Leitung des Biedermasters Hen. Musikdirektor Böhm wurden verschiedene Gesänge, darunter zwei Roschatsche Räntnerlieder, recht gut vorgetragen; außerdem gelangten noch zwei heitere Einakter zur Aufführung. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall. Ein Längchen beschloß die Veranstaltung.

Bischofsburg, 2. November. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse wurden im Oktober 77 Einzahlungen im Betrage von 9842 Mk. 24 Pf. und 14 Rückzahlungen im Betrage von 1209 Mk. 50 Pf. bewirkt. Der Einzahlgangsfuß beträgt 3 1/2 %.

Schörlau. 1. November. Gestern abend fand eine Versammlung der kirchlichen Haushältervereinigung statt, zu der sich die Hälfte der eingeschriebenen Wähler zum Kirchenvorstand eingefunden hatte. Dr. Pastor Friedrich sprach über die Verhandlungen des letzten Landesfunkts. An den 1/2 ständigen Vortrag knüpfte sich eine kurze Aussprache, in welcher der Dank für den Vortrag und die Anerkennung für die Tätigkeit der Synode zum Ausdruck kam. Dr. Pastor Friedrich wies sodann in seinem Schlusswort darauf hin, wie die berühmte Vertretung unserer Bundeskirche auch bei der diesjährigen Verhandlung die kirchlichen Schäden offen dargelegt habe, wie sie aber auch Mittel und Wege zur Überwindung der Notstände gezeigt und hinsichtlich der Organisation der Bundeskirche manche bemerkenswerte neue Orientierung geschaffen hat. Besonders sei die fortwährende Selbstständigmachung der Kirche in finanzieller Hinsicht hervorzuheben. Eine Kirche aber, die sich so verhalte, beweise große Lebenskraft und verdiente unsere wärmste Liebe und Teilnahme. Drei Gesänge des Männerchores des hiesigen Gemeindehauses trugen zur würdigen Ausgestaltung der Versammlung bei.

Schwarzenberg. 1. November. Im hiesigen Gasthof „Zum Anker“ veranstaltete der hiesige Kaninchenzüchterverein seine 2. Ausstellung, verbunden mit Prämierung, welche die Herren Bürgermeister Dr. Rüdiger und Bezirkstierarzt Preisch durch ihren Besuch auszeichneten. Die Ausstellung stand unter dem Schutz des Hrn. Stadtv. Stadtgutsbes. Guido Becker, hier. Die Leitung der gutbesuchten Ausstellung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden und des Schriftführers des hiesigen Kaninchenzüchtervereins, der Herren Albin Keller und Richard Ulrich, welche auch die Ausstellung zur Besiedlung aller Besucher gestalteten. Als Preisrichter fungierten die Herren Schnellmeister Max Kaufmann aus Stollberg und Webmäschinenbesitzer Richard Berger aus Golditz. Im Ausstellungskatalog waren 134 Nummern verzeichnet. Die hiesige Stadtvertretung hatte 2 Ehrenpreise gestiftet, welche den Herren Richard Ulrich von hier und Otto Normann aus Aue zugetragen wurden. 2 Preise des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins erhielten die Herren Georg Ludwig, Stollberg und Gustav Jäger, Neuwerk. Außerdem erhielten noch einen Ehrenpreis Dr. Woldemar Eßig-Lauter und das Diplom für Gesamtleistung die Herren Albin Keller-Schwarzenberg, Otto Normann-Aue, Max Brand-Hermannsdorf und Emil Münn-Pausa. Dr. Johannes Fischer-Oberplanig bekam die goldene Medaille für Ausstellungprodukte. Erste Preise erhielten die Herren Alfred Georgi-Lauter, Paul Korb-Rajsdau, Joseph Günther-Schörlau, Fritz Burkhardt-Schneeberg, A. Döbner-Neustadt, Paul Schreiter-Lauter, Richard Büchner-Wiesa, Max Kirchhoff-Schneeberg und Paul Weigel-Neuwelt. Hoffentlich hat auch diese Ausstellung dazu beigetragen, das Interesse für den volkswirtschaftlichen Wert der Kaninchenzucht in der hiesigen Bevölkerung zu wecken.

Lauter. 1. November. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse erfolgten im Oktober d. J. 195 Einzahlungen im Betrage von 39 445 Mf. 03 Pf. und 99 Rückzahlungen in Gesamthöhe von 31 323 Mf. 73 Pf. Der Barbestand am Schluß des Monats betrug 4 222 Mf. 17 Pf. Die Gesamtausgabe belief sich auf 62 316 Mf. 93 Pf., die Gesamtausgabe auf 124 647 Mf. 71 Pf.

Lauter. 1. November. Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“ feierte gestern im Fischer'schen Gasthaus sein 6. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Die Mitglieder und Gäste waren ja überaus zahlreich erschienen, daß die großen Saalräumlichkeiten kaum ausreichten. Nach sehr anerkennenswertem Gehör gebrachten Konzertstücken der Neubertischen Musikapelle begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Gemeinderegistrator Ullmann, die Festteilnehmer, besonders den Vorsitzenden der westsächsischen Stenographenvereine, Hrn. Bürgerschullehrer Freund aus Aue und die von der Umgegend herbeigekommenen Kunstgenossen mit herzlichen Worten. Weiter legte der Redner den Zweck und Nutzen der Stenographie dar und rückte die Bitte an alle Anwesenden, der Gabelsbergerischen Stenographie allzeit rege Interesse entgegenzubringen. Der starke Beifall befundet die freundliche Aufnahme dieser Bitte. Die hierauf zu Gehör gebrachten gemischten Quartette „Brölop's Marsch“ von A. J. Södermann und „All meine Gedanken“ von Rheinberger fanden lebhafte Anerkennung. Als Festredner war Dr. Bürgerschullehrer Freund aus Aue gewonnen worden, der in längeren Ausführungen die Entstehung der Stenographie und ihre Bedeutung im öffentlichen Leben schilderte. Seiner Beifall lohnte seine trefflichen Ausführungen. Ein kostbarer Preis nahm vor die Anerkennung „Der Bipselbauer und sein unbaukasher Sohn“ von A. Welzer, vorgetragen von Hrn. Roland aus Schwarzenberg. Auch die von Hrn. Gustav Wagner geführten Couplet „Wie die Frauen sind“ von Otto Reuter erfreuten die Anwesenden. Mit dem sehr gut gespielten Walzstück „Bunte Reihe“ von O. Freitas endete der 1. Teil des Programms. Nach einer kurzen Pause zeigte die Blaskapelle wieder ein. Ferner brachte der zweite Teil ein von Hrn. Roland geführtes Lied „Des Seemanns Heimweh“, die gemischten Quartette „Der verratene Freier“ und „Kirmes im Dorf“, von Hrn. Gustav geführten Lieder zur Gipselgeige, eine Recitation „Der Bagabund“, von Hrn.

Roland, ein von Hrn. Kuhwald vorgetragenes Couplet „Will man denn? — Man muß“ von Reutter und das sehr brav dargestellte Lustspiel „Das große Boot“. Sämtliche Darbietungen, ebenso wie die von der Neubertischen Kapelle gespielten Quartette fanden verdienten Beifall. Dem Konzert folgte ein flotter Ball. Den Festteilnehmern wird der Abend eine dauernde Erinnerung bleiben.

Lauter. 1. November. Die Allgemeine Deutsche Aluminium-Rohrgeschäftsfabrik Guido Guillet, hier, erhielt auf der Internationalen Hygieneausstellung zu Dresden die silberne Medaille.

Neuwelt. 31. Oktober. Die Firma Hermann Schmidt & Sohn, Emaille- und Stanzwerk hier, veranstaltete gestern ein Fabrikfest. Die weit über 400 Personen zahlende Arbeiterschaft versammelte sich um 2 Uhr im Fabrikhof und zog von hier in geschlossenem Zug, unter Vorantritt der Neubert'schen Kapelle, nach Werks-Gasthof. Dort entwickelte sich im schön geschmückten Saale bei Kaffee und Kuchen sowie Getränken ein recht fröhliches Leben und Treiben. Für Unterhaltung hatte die Firma in ausgebildeter Weise gesorgt. Neben der erwähnten Kapelle boten die „Lustigen Münsterländer“ aus Neumarkt humoristische Vorträge. Während den Männern gefüllte Zigarrenetui überreicht wurden, erhielten die Arbeiterinnen schöne Schürzen. Der Inhaber der Firma, Hr. Paul Schmidt sowie der als Ehrengast anwesende Dr. Pfarrer Seyfferd hielten Ansprachen an die Arbeiterschaft und Hr. Buchhalter Richter brachte im Namen der Beamten und Arbeiter Hrn. Schmidt in herzlichen Worten den Dank dar. Gegen abend erfolgte die Speisung aller Teilnehmer mit Suppe und Braten, worauf der Ball seinen Anfang nahm. Scherhaftige Kopfsbedeckungen verschiedenster Art, mit denen sich die Festteilnehmer schmücken konnten, trugen mit zur Erhöhung der fröhlichen Feststimmung bei. Das ganze Fest zeigte ein herzergreunendes gutes Verhältnis zwischen dem Inhaber der Firma und seiner Arbeiterschaft, unter der sich eine stattliche Anzahl befindet, die seit der vor 19 Jahren erfolgten Gründung der Firma bei dieser ohne Unterbrechung arbeitet. Das harmonisch verlaufene Fest wird allen Beteiligten dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben.

Bernsbach. 2. November. Alle Gabelsbergerischen Stenographen von Bernsbach und Umgebung, sowie alle Damen und Herren, die sich für Erlernung der Stenographie interessieren, seien noch einmal auf die Versammlung hingewiesen, die Dr. Regierungsrat Prof. Ahnert, heute, Donnerstag, abend 1/2 Uhr im Gasthofe „Zum Damm“ hier abhalten wird und die zum Zwecke hat, für eine ausgedehntere Pflege der Gabelsbergerischen Stenographie auch in Bernsbach Mittel und Wege zu finden.

Grandorf. 1. November. Von einem Radfahrer überfahren und schwer verletzt wurde kürzlich das 4-jährige Kind eines im Ortsteil Globenstein wohnhaften Fabrikarbeiters. Das Kind, das außer anderen erheblichen Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitten hat, mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der unvorsichtige Radfahrer ist jetzt in einem 22 Jahre alten Arbeiter aus Nittersgrün ermittelt worden.

— 1. 11. 11. Nach hundertjähriger Pause ereignete sich am gestrigen Mittwoch der Fall, daß sich in der allgemein üblichen Schreibweise des Datums die Zahl „1“ nicht weniger als fünfmal wiederholte. Markenliebhaber werden sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich mit diesem Datum abgestempelte Marken anzuschaffen. Während vier gleiche Zahlen nicht gar selten sind, kommen fünf gleiche Ziffern der gleichen Bedeutung nur zweimal im Jahrhundert vor, nämlich am 1. 11. 11 und 22. 2. 22. Datenbezeichnung mit sechs gleichen Ziffern kommt nur einmal im Jahrhundert vor, und zwar am 11. 11. 11.

Vermischtes.

— Unsere deutsche Jugend. Das Jahr 1911 hat dem deutschen Volke — wie mit Genugtuung festgestellt werden kann — das Verantwortungsgefühl für seine heranwachsende Jugend ganz erheblich geschärft. Während bisher das Interesse weiter nationaler Kreise für die schulentlassene Jugend oft noch recht viel zu wünschen läßt, ist durch das Vorgehen der Staatsregierungen die Frage der Jugendpflege vollständig und zeitgemäß geworden. Allenthalben entstehen Ortsausschüsse für Jugendpflege. Wie bedeutungsvoll die bisher beispielswise von einzelnen Berufsvereinen geleistete Jugendpflegearbeit ist, mögen einige Zahlen aus der Tätigkeitsbericht des im Jahre 1904 gegründeten Jugendabteilung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes zeigen. Mit über 12 000 Mitgliedern trat diese Lehrlingsabteilung in das Jahr 1911 ein. In 450 unter der Leitung erfahrener Hauptleute stehenden Lehrlingsgruppen, die teilweise über eigene kaufmännische Jugendhelme verfügen, arbeitet die Jugendabteilung an ihren Mitgliedern, vielfach unterstützt durch Schulmänner und Behörden. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, in den jungen Kaufleuten Sein für die Aufgaben und Ideale des Kaufmannsstandes zu wecken und zu pflegen, sie zu einem tüchtigen, gut vorgebildeten Nachwuchs für den Kaufmannsstand und — nicht zuletzt — zu national gesinnten Männern heranzuziehen. Im Jahre 1910 wurde durch 1167

Beitragssäbende, 2333 Unterhaltungssäbende, 228 Gebenfeier, Elternabende, 1152 Wanderausflüge und 175 Besichtigungen kaufmännischer und industrieller Werke, Werkbeschaukästen, sowie durch 275 Unterrichtsstunden mit 382 Lehrlings-Teilnehmern an der geistigen, körperlichen und Berufs-Erziehung der kaufmännischen Jugend gearbeitet. Durch die Einrichtung eines beitragsfreien Briefwechselbundes ist den Mitgliedern Gelegenheit geboten, mit deutschen und ausländischen Handlungsschülern in Briefwechsel zu treten. Der Verband betont ausdrücklich in seinen Veröffentlichungen, daß seine Jugendabteilung, in der partei- und verbandspolitische Bestrebungen aufgezögert sind, keine Gegenseite zwischen Lehrlingen einerseits und Lehrherren und Fortbildungsschule andererseits schaffen soll; sie soll vielmehr die Erziehungsarbeit der Eltern, des Lehrherrn und der Schule wirkungsvoll ergänzen. Den Eltern wird bei der Berufswahl ihrer Söhne und beim Abschluß des Lehrvertrags kostenlos Beratung gewährt.

Kurzbericht der Erzgebirgischen Bank Schneeberg-Neustadt

Eingesetztes Gesellschaftsrecht als beschränkter Haftungsanteil.
Schneeberg-Neustadt Lauter 1. So.
Telefon No. 1. Postscheckkonto Nr. 360. Telefon No. 61.
M. M. Österreichisches Postsparkassenkonto No. 103285.

Börse vom 1. November 1911.

Direkt. Paus:	Z. F.	%	Bank-Anteile:
Deutsche Reichsbank	3 1/2	91,80	Reichsbank 6,43 140,75
do	4	101,60	Erzb. Bank-Ant. 6 1/2 100,—
Reichsschatzanweis.	4	99,80	Bank-Aktien Letzte Div. %
Preuss. Staatsanleihe	3 1/2	91,80	Deutsche Bank 12%, 260,50
do. unk. 13	4	102,—	Dresdner 8% 156,—
Sächs. Anleihe	3 1/2	96,60	Sächsische 8 158,75
do. (L-Z.)	4	100,40	Berl. Handlsg. 9 166,—
			Oester. Credit-A. 10 202,—
			Russ. B. f. ausw. H. 10 152,70
Kommunal-Anleihen:			Industrie-Aktion:
Berliner Stadtanl. 0,1	4	101,—	Allgem. Elektro.-Gas 1 267,90
Dresdner	3 1/2	94,50	Baltimore 6 28,10
do.	4	101,25	Bochumer Gußstahl 12 221,50
Leipziger	3 1/2	90,50	Canada 7% 237,80
do.	4	101,50	Gelsenkirch. Bergw. 10 184,40
Plauener	3 1/2	92,50	Harpener 7 175,—
do.	4	100,20	Hamburg-Amerika P. 8 182,10
			Hansa-Dampfer-A. 10 188,—
			Kapell. Maschinen 28 481,—
			Laurahütte 4 165,50
			Nordl. Lloyd 3 161,70
			Phönix 15 214,—
			Landw.-Crdtver. 3 1/2 158,80
			Siemens & Halske 12 237,80
			Vogtl. Maschinen 20 496,—
Reichsbankdiskont	5		Englische Banknoten 80,85
Reichsbank-Lombardsatz	6		Russische 216,95
Privatdiskont	4 1/2		Französische 81,41
8 Tage London	20,45		Oesterreich. 81,85
Paris	81,40		Italienische 80,70
New York	4,2025		Schwedische 112,30

Notierungen der Produktions-Börse zu Chemnitz, e. G.

am 1. November 1911, Mittags 1/1 Uhr.	
Weizen, südländischer	63 77 Rölo 201-205 281
do. russischer, rot	215-250 "
do. weiß	221-227 "
do. amer. und argentin.	249-255 "
Roggen, südländischer	183-186
do. preußischer	189-192
Gerste, südländische	210-220
do. sächsische	225-235
do. vorläufige	235-285
do. böhmische	280-245
do. Wahl- und Butterware	162-165
Hafer, südländischer	195-199
do. ausländischer	197-200
Mais mixtes	191-195
do. großbrülig	179-183
do. Quintaqua	184-190
Größen, Roggware	225-245
do. Mais- und Butterware	195-205
Widen, südländische	—
do. preußische	225-233
Leinhaar, feinste beigebeige, russische	—
do. kleine, russische	370-380
do. mittlere	390
do. Buntz	390
do. Capitana	390-365
Mais	—
Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 100 Rölo netto.	
Weizenkle, grob	13,00-18,30 221
do. fein	12,50-15,00 "
Roggenskle,	13,50-14,00 "
do. russische und böhmische	14,00-14,50 "
Weiz., Kaiser-Augsua	35,00-37,00 "
do. Weizenklef R. 000 (Griesauszug)	38,75-41,75 "
do. do. R. 00	33,00-34,00 "
do. R. 0	32,00-33,00 "
do. Roggenklef R. 0	28,00-29,25 "
do. R. I	26,20-26,50 "
Doen, neu	100 Rölo netto.
do. gebündelt	102, 540-5,90
Stroh, Klepledbruch	5,20-5,50
do. Weizenendbruch, Langstroh	5,70-5,90
do. Weizenendbruch, Krautstroh	5,00-5,50
per 50 Rölo netto.	

Die pr. 100 Rölo notierten Weizenpreise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 Rölo. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 Rölo.

Strohbruch sowie Verholzfärbigung verboten.

Der Vorstand des Probstenbüros zu Chemnitz, e. G.

Siegerin	Mohra	Palmato
Margarine, wie allerfeinste Weikselbutter in jeder Verwendungsort.	Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleiches.	sehr feine Pflan

